

vergleicht die das kirchliche Verwaltungsrecht betreffenden Kanones von Nizäa II (cc. 2–6, 8–10, 12–13, 17–22) mit dem Kaiserrecht und diskutiert eingehend die Frage nach der Originalität der Kanones. W. H.

Raymund Kottje, Die Tötung im Kriege. Ein moralisches und rechtliches Problem im frühen Mittelalter (Beiträge zur Friedensethik 11) Barsbüttel 1991, Institut für Theologie und Frieden, 21 S., differenziert die verbreitete Vorstellung von einem generellen kirchlichen Verdikt über das Töten selbst im gerechten Kampf, indem er darauf hinweist, daß sich entsprechende Bußforderungen nur in bestimmten, räumlich begrenzten Überlieferungszweigen der Bußbücher sowie bei vereinzelt Theologen und Synoden finden und insgesamt kaum als repräsentativ gelten können, wenn sich auch bis zum 11. Jh. allmählich eine strengere Auffassung abzeichnet. R. S.

M. Thériault, L'interprétation des normes canoniques chez Bernold de Constance, *Revista Española de Derecho Canónico* 47 (1990) S. 411–421, interpretiert einige Passagen aus Bernolds Schriften *De excommunicatis vitandis* c. 52 ff. und *De statutis ecclesiasticis sobrie legendis* c. 4 ff., um festzustellen: „Bernold de Constance est le fils de son époque, située au début de la science du droit canonique“ (S. 421). D. J.

Domenico Maffei, Fra Cremona, Montpellier e Palencia nel secolo XII. Ricerche su Ugolino da Sesso, *Revista Española de Derecho Canónico* 47 (1990) S. 35–51, identifiziert den Kanonisten Ugolino da Sesso mit dem Bischof Ugo (oder Ugolino) von Vercelli (1214–1235). Seine Stationen vor dem Episkopat in Cremona, Montpellier und in Palencia am Hof Alfons' VIII. von Kastilien lassen sich aus autobiographischen Notizen in seinen Abhandlungen in der Hs. Barcelona, Archivio della Corona de Aragon, San Cugat 55 erschließen. D. J.

O. Echappé, *Regulae iuris et droit canonique contemporain*, *Revista Española de Derecho Canónico* 47 (1990) S. 423–443, vergleicht die *Regulae iuris* am Schluß des Liber Extra (5.41: 11 Regeln) und am Ende des Liber Sextus (5. 12: 88 Regeln) miteinander, skizziert ihre Herkunft einerseits aus dem Römischen Recht und andererseits aus dem Bestreben ma. Kanonisten, bestimmte Prinzipien zu formulieren. Im modernen Kirchenrecht fehlt ein derartiger Titel – die *generalia iuris principia* des Codex haben wenig mit den *Regulae* gemein –, aber ein beträchtlicher Teil der juristischen Definitionen der *Regulae* wurde in den Text der Kanones integriert. D. J.

Tilman Schmidt, Der Bonifaz-Prozeß. Verfahren der Papstanklage in der Zeit Bonifaz' VIII. und Clemens' V. (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 19) Köln–Wien 1989, Böhlau Verlag, ISBN 3-412-21488-4, VIII u. 473 S. – Im Gegensatz zu den früheren Papstabsetzungen des MA ist die Quellenlage zum Prozeß gegen Bonifaz VIII. bedeutend umfangreicher als die damit befaßte Forschung. Dies mag auch ein Grund dafür sein, daß sich bisher noch niemand in dieser unvoreingenommenen Ausführlichkeit und Sachkenntnis mit den Prozeßschriften, Gutachten, Berichten und Korrespondenzen der Teilnehmer und Beobachter und den über 300 Folien des Ver-